

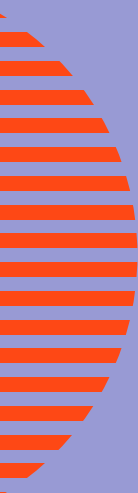
**GEDENKSTÄTTENFAHRTEN DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG**

# **AUSCHWITZ**

**Erkundungen und Annäherungen**

**Jugend-Gedenkstättenfahrt  
nach Berlin, Krakau und Auschwitz**

**9.-16.  
JUL  
2022**



«Es ist nicht leicht oder angenehm, in diesem Abgrund des Bösen zu graben. (...) Man ist versucht, sich erschauert abzuwenden und sich zu weigern, zu sehen und zu hören: Das ist eine Versuchung, der man widerstehen muss.»

PRIMO LEVI

# AUSCHWITZ VERSTEHEN

Wahr ist: es ist nicht leicht, Auschwitz zu verstehen. Das Ausmaß der dort begangenen Verbrechen und der erlittenen Qualen entzieht sich der menschlichen Vorstellungskraft. Auschwitz, als Symbol für den Holocaust und für Menschheitsverbrechen überhaupt, ist heute in aller Munde. Der inflationäre Gebrauch der Metapher Auschwitz, sei es im Zusammenhang mit Tierversuchen, mit einer Aufführung von Wagners «Meistersingern» oder mit ähnlich weit entfernten Themen, birgt die Gefahr zu vergessen oder zu übersehen, was Auschwitz wirklich war und wie es «funktionierte». Deshalb kann und sollte man den Versuch machen, so viel wie möglich zu verstehen.

## Drei für das Verständnis wichtige Aspekte seien vorangestellt:

### **1 Auschwitz war kein abgeschlossenes System, das am Lagerzaun endete.**

Auschwitzler Häftlinge wurden in großer Zahl in andere Konzentrationslager überstellt. Häftlinge kamen bei Außenarbeiten (verbotenerweise) mit Zivilisten in Kontakt. Widerstandsgruppen schmuggelten Nachrichten über das Lager nach «draußen». Einigen hundert Häftlingen gelang die Flucht.

Zivilarbeiter deutscher Firmen kamen ins Lager, um mit ihrer Fachkenntnis u. a. beim Bau der Krematorien und Gaskammern von Birkenau zu helfen. Sie installierten elektrische Anlagen, Belüftungssysteme oder Lastenaufzüge, die die Leichen zu den Öfen brachten. Der Vorarbeiter einer deutschen Firma notierte in seinem täglichen Arbeitsnachweis am 2. März 1943: «Fußboden betonieren in Gaskammer (sic)». Die in Auschwitz stationierten SS-Leute gingen auf Heimaturlaub nach Deutschland zu ihren Familien. Manche wurden in andere Lager versetzt. Einige von ihnen lebten in Auschwitz mit Frau und Kindern in unmittelbarer Nähe zum Lager. Andere bekamen Besuch von ihren Ehefrauen und mussten vom Kommandanten durch sogenannte Standortbefehle mehrfach darauf hingewiesen werden, dass es nicht erlaubt sei, Frauen und Kinder (!) mit auf das Lagergelände zu nehmen.

Der Lichtschein der Scheiterhaufen, der Qualm der Krematoriumskamine und der Geruch nach verbranntem Fleisch machten nicht halt am Lagerzaun.

### **2 Auschwitz, das waren viele Lager.**

Die Vorstellung von Auschwitz als einem Lager ist falsch. Auschwitz war zur gesamten Zeit seines Bestehens eine Großbaustelle. Ende 1942 bestand Auschwitz aus drei großen Lagern: das sogenannte Stammlager (Auschwitz I), Birkenau (Auschwitz II) und dem Konzentrationslager der IG-Farben-Fabrik in Monowitz (Auschwitz III), die ihrerseits noch ständig ausgebaut und erweitert wurden. Dazu kamen verschiedene Nebenlager, bis Ende 1944 waren es über 40.

Das größte Lager, Birkenau, bestand wiederum aus verschiedenen einzelnen Lagerabschnitten mit unterschiedlichen Funktionen und jeweils unterschiedlicher Geschichte.

Vor allem aber war Auschwitz ab 1942 Konzentrationslager und Vernichtungslager. Die unterschiedlichen Funktionen von Konzentrationslagern (wie Dachau, Sachsenhausen, Buchenwald, Mauthausen oder Ravensbrück u. a. m.) und Vernichtungslagern (wie Chelmno, Bełzec, Sobibór und Treblinka) wurden in Auschwitz-Birkenau kombiniert.

Die Kombination von Vernichtungs- und Konzentrationslager gab es sonst nur noch in Majdanek/Lublin.

### **3 Auschwitz war nur die «Spitze des Eisbergs», wenn auch eine gewaltige.**

Mit einiger Berechtigung gilt Auschwitz als das Symbol für den Völkermord. Es darf aber nicht vergessen werden, dass Auschwitz den Endpunkt einer Entwicklung der Vernichtung darstellt. Man darf nicht vergessen, dass die «Vorläufer» der annähernd perfekten Mordfabrik von Birkenau, die Erschießungsaktionen der SS-Einsatzgruppen und Polizeibataillone in der Sowjetunion und in Polen sowie die kleineren und primitiveren Vernichtungslager in Chełmno, Bełżec, Sobibór und Treblinka noch weit mehr Opfer gefordert haben.

Dass auch bei intensiver Beschäftigung mit der Thematik Auschwitz immer noch ein Rest «Fassungslosigkeit» im eigentlichen Sinne des Wortes übrig bleiben wird, mag richtig sein. Fassungslosigkeit über das, was Menschen erleiden und erdulden mussten, und über das, was Menschen anderen zuzufügen in der Lage waren und sind. Unsere Vorstellungskraft reicht wahrscheinlich nicht aus, uns vorzustellen, wie der Tod in einer Gaskammer aussah oder was SS-Männer beim Töten von Frauen und Kindern empfanden.

Aber am Ende steht vielleicht die beunruhigende Erkenntnis, dass Auschwitz möglich war, weil es menschenmöglich war – und ist.



«Ihr tragt keine Schuld  
für das was passiert ist,  
aber ihr macht euch schuldig,  
wenn es euch nicht interessiert.»

ESTHER BEJARANO, Auschwitz-Überlebende

## AUSCHWITZ – ERKUNDUNGEN UND ANNÄHERUNGEN

Auf der einwöchigen Gedenkstättenfahrt nach Krakau (Kraków), Auschwitz (Oświęcim) und Auschwitz-Birkenau wollen wir uns die Zeit nehmen, um suchend und fragend, dem vor Ort Geschehenen zu begegnen. Im Verlauf des Aufenthalts in Auschwitz nähern wir uns dabei von unterschiedlichen Orten und Ereignissen dem ehemaligen Konzentrationslager an, seinen Vernichtungseinrichtungen, den Schicksalen von Opfern, aber auch den profanen Routinen und dem Alltag der Täter. In Reflexions- und Diskussionsrunden besteht die Möglichkeit, sich über das Gesehene, das Gehörte und das Erfahrene auszutauschen, um gemeinsam zu verstehen und nach Lehren und politischen Herausforderungen für die Gegenwart zu fragen. Wie können wir das Erinnern an diesen Ort des Grauens aufrechterhalten – aus Auschwitz lernen, Auschwitz verstehen, Antisemitismus in der Gegenwart begegnen und antifaschistisch Handeln?

Dabei bedeutet aus Auschwitz zu lernen, an den Orten des Geschehens über Auschwitz zu lernen: Wie war das gewaltige Lagersystem Auschwitz-Birkenau organisiert, das größte nationalsozialistische Konzentrationslager und gleichzeitig die größte Mordfabrik der Nazis? Welche Geschichte und Bedeutung hatten die unterschiedlichen Lagerteile? Welche Opfergruppen gab es und wie funktionierte die Häftlingsgesellschaft? Wie gestaltete sich das Schicksal der Opfer, sowohl der Häftlinge des KZs, wie auch das der jüdischen Menschen, die zum sofortigen Tod in den Gaskammern bestimmt waren? Welchen Widerstand gab es? Wie lebten die Täter vor Ort? Welche Handlungsspielräume hatten sie? Wie wurde ihr soziales, kulturelles, familiäres Leben organisiert? Wie verborgen waren die Ereignisse in Auschwitz?

Neben der Besichtigung der beiden heute zum staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau gehörenden Lagerteile Auschwitz I (das Stammlager) und Auschwitz II (Birkenau) werden wir uns auch gründlich mit den heute weniger sichtbaren, aber dennoch wichtigen Orten jenseits des Lager- (oder Museums-) Zauns beschäftigen, so z. B. mit Auschwitz III (das KZ der IG-Farben in Monowitz), dem SS-Interessengebiet und den Orten an denen das Täterleben stattfand.

Bevor wir nach Auschwitz reisen, wollen wir uns in Krakau mit der Geschichte des dortigen jüdischen Ghettos und mit dem Arbeitslager Plaszow beschäftigen. Eingeleitet wird die Reise durch einen Vorbereitungstag in Berlin. Hier besteht die Möglichkeit, Aspekte und Herausforderungen antifaschistischer Gedenk- und Erinnerungsarbeit Heute zu diskutieren. Fragestellungen für unsere Gedenkstättenfahrt zu entwickeln und aufzunehmen.

Programmleitung: **Roland Vossebrecker**,  
Mitarbeiter Bildungswerk Stanislaw Hantz

Reiseleitung: **Andreas Merkens**, Rosa-Luxemburg-Stiftung

Veranstalter: **Rosa-Luxemburg-Stiftung Hamburg**



## WOCHENPROGRAMM

MI  
15. JUN

### Vorbereitungstreffen Gedenkstättenfahrt

**18:00–20:00** Vorbereitungstreffen für die Teilnehmer\*innen in Hamburg. Das Treffen findet hybrid statt, via zoom und in Präsenz.

---

SA  
09. JUL

### Vorbereitender Seminartag in Berlin

**8:34** Abfahrt mit der Bahn ab Hamburg HBF nach Berlin-Ostbahnhof (Ankunft: 10:41).

**11:00** Ankunft der Teilnehmer\*innen in den Seminarräumen der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Straße der Pariser Kommune 8A, 10243 Berlin)

**11:15–14:00** Begrüßung, gemeinsames Kennenlernen, Erwartungsabfrage und Vorstellung des Wochenprogramms der Bildungsreise. Input: «Der Holocaust fand nicht nur in Auschwitz statt» (Roland Vossebecker)

**14:00–16:30** Aufbruch zum A&O Hostel (Köpenicker Str. 127), check-in und anschließend individuelle Mittagspause

**16:30–18:00** Vortrag und anschließende Diskussion: Antifaschistischer Gedenk- und Erinnerungsarbeit (Anika Taschke, Referentin der RLS)

**18:00–19:30** Abendessen – Catering in den Räumen der RLS

**19:30–21:30** Besuch der Aufführung «Monolog mit meinem (asozialen) Großvater – Ein Häftling in Buchenwald» im Veranstaltungssaal der RLS. Anschließend Diskussion.

---

SO  
10. JUL

### Anreise nach Kraków

**09:00** Frühstück und Ausgabe Lunch-Pakete

**10:00** Aufbruch ab Hostel A&O Berlin-Mitte

**10:52** Abfahrt ab Berlin Ostbahnhof nach Kraków

**17:52** Ankunft Kraków Główny

**18:00** Bezug Hotel IBIS Kraków

---

MO  
11. JUL

### Das jüdische Kraków

**07:00–08:00** Frühstück

**8:30** Fußweg (oder Straßenbahn Linie 3) nach Kazimierz

**9:00–11:00** Führung durch das jüdische Kraków, Kazimierz

**11:00** Fußweg zum Ghettoplatz (Plac Bohaterow Getta)

**11:30–13:00** Rundgang durch das ehemalige Ghetto von Kraków (1 Stunde)

**13:00–14:30** Mittagspause, Restauracja Qubus Kraków oder Gaska Restaurant

**14:30** Fahrt von Plac Bohaterow Getta nach Plaszow (S-Bahn Linie 3)

**14:45–16:45** Führung auf dem Gelände des ehemaligen Lagers Plaszów

**16:45** Rückfahrt zum Hotel (Straßenbahn Linie 3, ca. 32 min)

**17:55** Abfahrt nach Oświęcim

**19:10** Ankunft in Oświęcim, Fußweg zu unserer Unterkunft der IJBS (Internationale Jugendbegegnungsstätte)

**20:00** Abendessen, anschließend offene Reflexionsrunde, Eindrücke des Tages.

**DI**  
12. JUL

---

### Vergessene Orte, Auschwitz jenseits des Lager- (Museums) Zauns

**8:00** Frühstück

**8:30–10:00** Einführung in die Entwicklung des Lagerkomplexes Auschwitz-Birkenau (Am Apfelbaum von Stanislaw Hantz)

**10:00** Busfahrt nach Harmense

**10:15** Das SS-Interessengebiet, Nebenlager Harmense

**10:45** Weiterfahrt nach Monowice

**11:00–12:30** Rundgang und Führung auf dem Gelände des ehemaligen KZ Monowitz (Auschwitz III)

**12:30** Rückfahrt zur IJBS

**13:00–15:00** Mittagessen und Mittagspause

**15:00** Busfahrt zum Monopolgebäude/SS-Kantine

**15:10** Musterstadt Auschwitz, Täterleben

**15:40** Weiterfahrt zur Weichselunion Fabrik

**15:45** Krupp in Auschwitz

**16:15–18:00** (ab hier sind wir zu Fuß in der Umgebung des Stammlagers unterwegs) Haus Nr. 7, Öffentlichkeit der Verbrechen; Stammlagererweiterung, Probleme heutiger Gedenkkultur; Haus Bischoff, die Zentrale Bauleitung; SS-Fuhrpark, die Fahrbereitschaft des KZ Auschwitz; Villa Höss, der Kommandant von Auschwitz

**ca. 18:00** Rückweg zur IJBS

**18:30** Abendessen, anschließend offene Reflexionsrunde, Eindrücke des Tages

**MI**  
13. JUL

---

### Auschwitz I, Stammlager

**7:30** Frühstück

**8:15** gemeinsamer Fußweg

**9:00–13:00** Führung durch das Stammlager (Auschwitz I)

**13:00** Rückweg zur IJBS

**13:30–15:00** Mittagessen und Mittagspause

**15:00–17:00** Das jüdische Oshpitzin, Besuch der Synagoge  
**17:00** Workshop und Diskussion – Die Täter von Auschwitz  
**19:00** Abendessen, anschließend offene Reflexionsrunde, Eindrücke des Tages

---

**DO**  
14. JUL



### KL Auschwitz-Birkenau

**7:30** Frühstück  
**8:00** Busfahrt zur «Alten Judenrampe». Deportationen, die Rolle der Reichsbahn, Selektionen  
**9:00–13:00** Führung durch das Konzentrationslager Birkenau  
**13:00** Rückfahrt zur IJBS  
**13:30–15:00** Mittagessen und Mittagspause  
**15:00** Busabfahrt nach Harmense  
**15:15–17:00** Besichtigung der Ausstellung der Bilder des Auschwitz-Überlebenden Marian Kolodziej.  
**17:00** Rückfahrt zur IJBS  
**19:00** Abendessen, anschl. offene Reflexionsrunde, Eindrücke des Tages, Diskussion über die Ausstellung

---

**FR**  
15. JUL



### Das Vernichtungslager Birkenau

**7:30** Frühstück  
**8:30** Der Bus bringt uns zum Gedenkort des Roten Hauses Rundgang durch das Vernichtungslager Birkenau. Die Vernichtung der europäischen Juden in Birkenau; Orte, die für dieses Geschehen von Bedeutung waren: Das «Rote Haus», das «Weiße Haus», der Lagerabschnitt «Kanada» und die Ruinen der Krematorien IV und V. Das jüdische Sonderkommando und der Aufstand vom 7.10.1944. Am Krematorium V beenden wir unseren Rundgang mit einem Gedenken an die Opfer.  
**13:00** Rückweg zur IJBS  
**13:30** Mittagessen  
**17:00–19:00** Diskussionsrunde «Was hat das mit mir zu tun? »Lernen über Auschwitz – Lernen aus Auschwitz  
**19:00** Abendessen, anschließend offene Reflexionsrunde, Eindrücke des Tages

---

**SA**  
16. JUL



### Rückreise

**8:30** Frühstück  
**9:30** Busabfahrt nach Katowitz/Katowice  
**11:11** Ab Kattowitz mit dem Zug nach Berlin/Hamburg  
**17:16** Ankunft Berlin Hbf  
**19:24** Ankunft Hamburg HBF



## LITERATUREMPFEHLUNGEN (eine Auswahl)

### Literatur zu Auschwitz

**Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939–1945**

(Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1989)

Die Tageschronik der Ereignisse im Lager Auschwitz, zusammengestellt aus allen verfügbaren Dokumenten der SS, der Gestapo, des RSHA, aus Kommandanturbefehlen, Bunkerbüchern, Prozessakten und Zeugenberichten.

**Laurence Rees: Auschwitz, Geschichte eines Verbrechens**

(Ullstein, Berlin 2005)

Das Buch zur gleichnamigen BBC-Serie. Eine gute Zusammenfassung, immer mit Blick auf den Gesamtzusammenhang des Holocaust.

**Sybille Steinbacher: Auschwitz, Geschichte und Nachgeschichte**

(C. H. Beck, München 2004)

Ein komprimierter Überblick über die Geschichte von Auschwitz.

**Hermann Langbein: Menschen in Auschwitz**

(Europaverlag, Wien, München 1995)

Langbein schrieb als langjähriger ehemaliger Häftling eine hervorragende, sehr differenzierte und präzise Analyse des Lagers und seiner «Bewohner», sowohl der Gefangenen wie auch der Bewacher. Eines der besten Bücher zum Thema.

**Hermann Langbein: Der Auschwitz-Prozess**

(Verlag Neue Kritik, Frankfurt am Main 1995)

Interessante Dokumentation über den Frankfurter Auschwitz-Prozess, mit vielen wertvollen Zeugenaussagen, und Einblicke in die Befindlichkeiten der Angeklagten.

**E. Friedler (u. a.): Zeugen aus der Todeszone.**

**Das jüdische Sonderkommando in Auschwitz**

(dtv, München 2005)

Die sehr ausführliche Geschichte des Sonderkommandos und des Vernichtungsprozesses in Auschwitz. Ein wichtiges Buch, aber in den Details zum Teil schwer erträglich.

**Gideon Greif: «Wir weinten tränenlos ...». Augenzeugenberichte des jüdischen «Sonderkommandos» in Auschwitz**

(Fischer, Frankfurt am Main 1999)

Interviews mit sieben Überlebenden des Sonderkommandos.

**Sinti und Roma im KL Auschwitz-Birkenau 1943–1944. Vor dem Hintergrund ihrer Verfolgung unter der Naziherrschaft**

(Verlag Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau, Oświęcim 1998)

Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung der Sinti und Roma sowie des «Zigeunerlagers» in Birkenau.

## Dokumente

### **Martin Broszat (Hrsg.): Kommandant in Auschwitz. Autobiographische Aufzeichnungen von Rudolf Höß**

(dtv, München 2006, 20. Auflage)

Höß verfasste seine Memoiren im Gefängnis in Krakau während seines Prozesses. Er gibt bereitwillig und offen, wenn auch z. T. fehlerhaft und offensichtlich tendenziös Auskunft über sein Leben und seine Arbeit in Auschwitz. Ein eindrucksvoller Einblick in die Psyche eines Mannes, der jeden Befehl befolgte, der ohne Schuldbewusstsein Hunderttausende in den Tod schickte.

### **Auschwitz in den Augen des SS. Rudolf Höß, «Kommandant in Auschwitz». Pery Broad, Bericht. Johann Paul Kremer, Tagebuch**

(Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau, Oświęcim 2005)

Die Sichtweise dreier Täter: des Kommandanten, eines Mitgliedes der politischen Abteilung (der zwar tiefe Einblicke in das System Auschwitz gewährt, über seine eigene Beteiligung allerdings nichts offenbart) und eines SS-Arztbes (der seine Eindrücke seinem Tagebuch anvertraute).

### **Inmitten des grauenvollen Verbrechens. Handschriften von Mitgliedern des Sonderkommandos**

(Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau, Oświęcim 1996)

Erschütternde Aufzeichnungen der «Chronisten» des Sonderkommandos, gemacht während ihrer Zeit in den Krematorien. Nach dem Kriege gefunden auf dem Gelände der Krematorien in Birkenau.

## Erinnerungsliteratur

### **Wieslaw Kielar: Anus Mundi**

(Fischer, Frankfurt am Main 1982)

Die hochinteressante, aber nicht repräsentative Geschichte eines Mannes, der viereinhalb Jahre Auschwitz überlebt hat. Bei der Lektüre sollte man sich immer klarmachen, dass die Lebenserwartung eines Durchschnittshäftlings bei etwa drei Monaten lag. Kielar beschreibt die sadistische Anfangsphase des Lagers, die Schikanen der SS und der kriminellen Kapos, seine Zeit als Pfleger im Häftlingskrankenbau, als Leichenträger nach den ersten Vergasungen im Block 11, seine Arbeit beim Kommando Monowitz, sein Leben in Birkenau, die Flucht seiner Freunde Edek Galinski und Mala Zimetbaum, die Verbüßung einer Strafe im Stehbunker u. v. m.

### **Primo Levi: Ist das ein Mensch?**

(dtv, München 2004)

Ein autobiografischer und literarisch hochwertiger Bericht über Levis Zeit vom Februar 1944 bis Januar 1945 in Auschwitz-Monowitz. Levi wurde von der Roten Armee befreit.

### **Filip Müller: Sonderbehandlung**

(Steinhausen, München 1979)

Der erste (?) umfassende Bericht eines Augenzeugen der Massenvernichtung in

Auschwitz-Birkenau. Müllers Buch hat u. a. eine große Bedeutung, weil er eine besonders lange Zeit (über 2,5 Jahre) im SK verbringen musste. Sehr eindrucksvoll, aber zum Teil kaum zu ertragen.

**Shlomo Venezia: Meine Arbeit im Sonderkommando Auschwitz**

(Blessing, München 2008)

Eindrucksvoller Erfahrungsbericht eines SK-Häftlings in Interview-Form.

**Charlotte Delbo: Trilogie, Auschwitz und danach**

(Fischer, Frankfurt am Main 1993)

Delbo schildert literarisch hochwertig aus eigenem Erleben die Zustände des Frauenlagers Birkenau und die Traumata der Überlebenden.

**Ka-Tzetnik: 135633 Shiviti**

(Antje Kunstmann Verlag, München 1991)

Der Autor, eigentlich Yehiel De-Nur, ehemaliger Auschwitz-Häftling, verarbeitet darin literarisch seine LSD-Therapie, die er 1976 bei einem holländischen Arzt durchführen ließ, um sein extremes Trauma zu überwinden. Sehr eindrucksvoll.

**Adelaide Hautval: Medizin gegen die Menschlichkeit. Die Weigerung einer nach Auschwitz deportierten Ärztin, an medizinischen Experimenten teilzunehmen.**

(Karl Dietz Verlag, Berlin 2008)

Adelaide Hautvals eigener Bericht, ergänzt durch weitere Aussagen und Berichte anderer ehemaliger Häftlinge.

**Ella Lingens: Gefangene der Angst. Ein Leben im Zeichen des Widerstandes**

(BvT, Berlin 2005)

Erinnerungen der mutigen, österreichischen Häftlingsärztin.

**Lucie Adelsberger: Auschwitz, ein Tatsachenbericht**

(Bouvier Verlag, Bonn 2005)

Erinnerungen einer deutsch-jüdischen Häftlingsärztin, die im «Zigeunerlager» eingesetzt war.

**Kitty Hart-Moxon: Wo die Hoffnung erfriert**

(Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2001)

Erinnerungen einer Frau, die durch die Arbeit in «Kanada» überleben konnte.

**Anja Tuckermann: «Denk nicht, wir bleiben hier». Die Lebensgeschichte des Sinto Hugo Höllenreiner**

(dtv, München 2009)

Das Leben von Hugo Höllenreiner, der als Neunjähriger in das «Zigeunerlager» Birkenau kam.

**Anita Lasker-Wallfisch: Ihr sollt die Wahrheit erben**

(rororo, Reinbek bei Hamburg 2000)

Erinnerungen der «Cellistin von Auschwitz». Leben und Überleben im Frauenorchester Birkenau.

**Szymon Laks: Musik in Auschwitz**

(Droste Verlag, Düsseldorf 1998)

Der polnische Komponist Szymon Laks war zeitweise Leiter des Orchesters im Männerlager Birkenau BIIId.

**Weiterführende Literatur**

**Raul Hilberg: Die Vernichtung der europäischen Juden**

(Fischer, Frankfurt am Main, 1990)

Standardwerk zur Geschichte des Holocaust.

**Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden. 2 Bände:**

**Die Jahre der Verfolgung / Die Jahre der Vernichtung**

(C.H. Beck, München 2006)

Ausführliche Darstellung der Geschichte der Judenverfolgung und Vernichtung.

**Christopher Browning: Die Entfesselung der Endlösung**

(List, Berlin 2006)

Historische Analyse der Ereignisse und Zusammenhänge, die zum Massenmord an den europäischen Juden führten.

**Christopher Browning: Ganz normale Männer**

(rororo, Reinbek bei Hamburg, 1996)

Erschütternde Arbeit über das Reserve-Polizeibataillon 101 und dessen Mitwirkung am Massenmord. Browning zeigt, wie aus ganz normalen Männern Massenmörder wurden.

**Harald Welzer: Täter**

(Fischer, Frankfurt 2007)

Sozialpsychologische Studie über Täterverhalten. Sehr überzeugend und verstörend.

**Götz Aly: Europa gegen die Juden 1880–1945**

(Fischer, Frankfurt 2017)

Der in ganz Europa verbreitete «pragmatische» (Neid-)Antisemitismus und seine Rolle bei der Kollaboration mit Nazi-Deutschland bei der Vertreibung und Vernichtung der Juden.

**Götz Aly: Endlösung**

(Fischer, Frankfurt am Main 1998)

Studie über den «pragmatischen» Zusammenhang von Himmlers Völkerverschiebungsplänen und dem Völkermord an den europäischen Juden.

**C. Gerlach, Götz Aly: Das letzte Kapitel. Der Mord an den ungarischen Juden**

(DVA, Stuttgart München 2002)

Ausführliche und präzise Darstellung der politischen Hintergründe, der Entwicklung und Durchführung des Völkermordes an den ungarischen Juden.

## DIE ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung ist die parteinahe Stiftung der Partei DIE LINKE und Trägerin der politischen Bildung. Wir vergeben Studien-Stipendien, veranstalten Bildungsveranstaltungen, -fahrten und Seminare. Aber wir bieten auch viele interessante, kostenlose Publikationen und digitale Bildungsformate zu linken, kapitalismus-kritischen Themen an.

Schwerpunkte sind dabei die Themen:

- Krieg und Frieden
- Organizing
- Geschichte
- Antifaschismus und Antirassismus
- Flucht und Migration
- Gewerkschaften
- sozial-ökologische Transformation
- Soziale Rechte

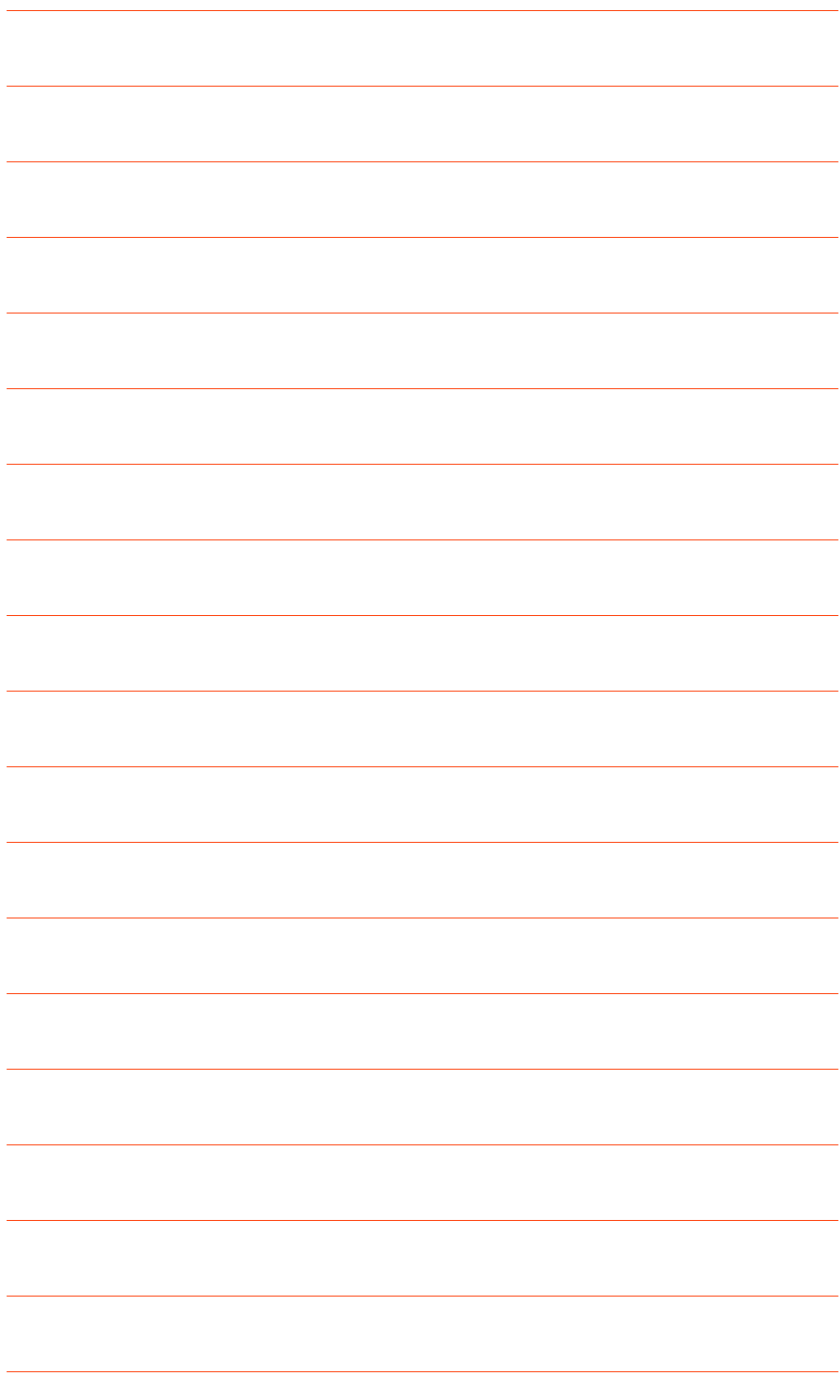
## ROSA LUXEMBURG

Unsere Stiftung ist nach Rosa Luxemburg benannt.

Rosa Luxemburg lebte von 1871 bis 1919. Heute wird sie erinnert als poetische Briefeschreiberin und politisch radikale Revolutionärin. Oft wird ihr gewaltsamer Tod zum Grund, sich mit ihr zu beschäftigen, worüber ihr Werk und ihr Leben in Vergessenheit geraten. Umgeben von einer Welt aus Klerikalismus, Patriarchat, Militarismus, Nationalismus und Bigotterie traf sie für ihre Zeit zahlreiche außergewöhnliche Entscheidungen: Mit 17 ging sie in die Schweiz; mit 22 gründete sie eine eigene Partei; mit 27 promovierte sie und zog als ständigen Wohnsitz Berlin der Hauptstadt des aufgeklärten Europas, Paris, vor; mit 28 wurde sie erstmalig Chefredakteurin; mit 33 bezog sie eine Gefängniszelle, nicht zum letzten Mal; im gleichen Jahr kritisierte sie öffentlich Lenin und die Bolschewiki; als sie 47 war, warf man ihre Leiche in Berlin in den Landwehrkanal. Eine Kurzbiografie von ihr und ihrem politischen Engagement könnt ihr in unserem Podcast *Rosalux\_history* auf allen Podcast-Plattformen anhören.







## KONTAKT

**Andreas Merkens**, Rosa-Luxemburg-Stiftung  
Referent für Politische Bildung, Studien- und Bildungsreisen

Alstertor 20, 20095 Hamburg

Telefon +49(0)40 28003709

Mobil +49(0)152 09088642

E-Mail: [andreas.merkens@rosalux.org](mailto:andreas.merkens@rosalux.org)

[rosalux.de/bildungsreisen](http://rosalux.de/bildungsreisen)

gefördert durch:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**IBB**  
Internationales  
Bildungs- und  
Begegnungswerk